

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die gegenwärtigen...
Abend-Ausgabe...
Erklärungsart: Halle a. S.

Bezugspreis
Für Halle monatlich...
Für den Rest des Reichs...
Halle, Montag, den 6. November 1916.

Nr. 522. Halle, Montag, den 6. November 1916. 1916.

Wieder Großkampftag an der Gomm.

Die materiellen Opfer des Krieges.

Von Prof. Dr. Doormann, M. d. R.
Wir leben von den Opfern an Gut und Blut zu sprechen...
Die materiellen Opfer des Krieges...

Mittheilung der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. November.
Weltlicher Kriegshauptquartier.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Das ist damit gemeint, wann wir rechnen dürfen, unser Volksvermögen wieder auf den Stand vor dem Kriege zu haben...
Ein Privatmann gleicht Verluste aus, indem er die Ueberflüsse der folgenden Jahre so lange auf sich anrechnet...

Beschränken wir uns also auf die rein materiellen Verluste, so müssen wir zunächst versuchen, uns über ihre Art und Höhe wenigstens einigermaßen Klar zu werden...
Die Kriegsverluste im gebildeten Volkstum, wie sie sich etwa in der vom Reichstag beschlossenen Kreditlinie darstellen...

Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.
Rechts der Maas im Abschnitt von Harbawaumont heftige Artillerie- und Handgranatenschüsse.
Deftlicher Kriegshauptquartier.

Alles in allem glauben wir, vor allem optimistischen Aufpassungen der Schlage, deren leider manche von sonst bedeutenderer Seite in die Deutlichkeit gelangt sind, warnen zu müssen...
Wir wollen uns freuen, wenn jene Leute recht behalten, die uns sagen, andere Länder, auch England, würden in ihrem Wohlstand viel weiter zurückgemessen als Deutschland...

Der große Tag in Warschau.

WTB. Warschau, 5. Novbr. Seit den frühen Morgenstunden kündigte heftig wachsende Bewegung in den Straßen Warschaws das Gefühl der Bewohner der alten Königsstadt für das kommende geschichtliche Ereignis an...
Generalgouverneur v. Pöfelner hatte die Vertreter der deutschen und polnischen Presse sowie die zuerst in Warschau anwesenden Mitglieder der neutralen Presse eingeladen...

Ueber 500 000 Tonnen der englischen Flotte vernichtet.

WTB. Berlin, 6. November. Mit der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines kleinen Kreuzers ist der Gesamtverlust der englischen Flotte an über 500 000 Tonnen ihrer Ueberschüsse und Kreuzer, die England bei Ausbruch des Krieges hatte aufbewahrt...
Insgesamt sind nämlich 41 englische Ueberschüsse und Kreuzer von zusammen 501 550 Tonnen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, Hilfschiffe, Kanonenboote und Zerstörer, untergegangen...

Ueber 500 000 Tonnen der englischen Flotte vernichtet.

Das ist damit gemeint, wann wir rechnen dürfen, unser Volksvermögen wieder auf den Stand vor dem Kriege zu haben...
Ein Privatmann gleicht Verluste aus, indem er die Ueberflüsse der folgenden Jahre so lange auf sich anrechnet...

Nach dieser Ansprache verabschiedete sich Erzengel von Bekehrer auf das herrliche von den erschienenen Herren.

Nach Beendigung des Empfanges bedankten sich die Herren nach dem Schluß, was schon von 11 Uhr an die Gäste zu der auf Mittag angelegten Festtafel einzutreten begannen.

Demnach wurde die Menge auf den Zuschritztischen. Vereine unter hiesiger Regierung haben mit diesen Tischen nach der Innern des Schloßes, das sämtlich wohl von Menschen erfüllt war. Auch landwirtschaftliche Korporationen hatten sich in bemerkenswerter Zahl eingeladen. Die gesamte Studentenenschaft der Universität, der technischen Hochschule, der landwirtschaftlichen Hochschule und der Handelshochschule, mehr als 3000, hatten sich zumal mit den in Warschau auf Urlaub befindlichen Angehörigen der Polnischen Legion eingeladen, um ihre patriotische Teilnahme an dem zu erwartenden großen Ereignis zu bekunden. Die farbigen Kränze schloßen mit den wehenden Bannern in der leuchtenden Sonne schufen ein prächtiges abendliches Bild, das auch von den Fenstern des Schloßes aus gesehen einen prächtigen Eindruck von der gehobenen Stimmung gab, in der sich die Bevölkerung befand. Inzwischen versammelten sich im Kolonnenaal des Schloßes, wo der eigentliche Festakt stattfinden sollte, allmählich die geladenen Ehrengäste. Eine Parade war rechts und links von den Bannerträgern der Warschauer Hochschule flankiert. Zur Rechten nahmen die Generäle und die höheren Stände ihre Aufstellung, an der Spitze der Gouverneur, General v. Janinowski v. Ghornt, Generalmajor General v. Giza, Kommandant General v. Kozub, General v. Sadows, der Oberquartiermeister Oberstleutnant Hellwig, zur Linken der Ehre die Chef der Zivilverwaltung Erzengel v. Arles, Vizepräsident v. Glanzenau und die Mitglieder der Zivilverwaltung, der Vertreter des österreichisch-ungarischen Ministeriums des k. u. k. Außenbüreau, der k. u. k. Oberpräsident, der k. u. k. Generalgouverneur gegenüber hatte der Erzbischof von Warschau Dr. v. Kalowicki Aufstellung genommen, zu seiner Rechten standen der Stadtpresident Herr Kubostrotz und der Stadtoberverwaltungspräsident Herr Kozubowski, zu seiner Linken der Vertreter der Universitätsrat Dr. v. Buzynski, zu seiner Rechten der Universitätsrat Kommandant der Polnischen Legion Oberstleutnant Graf Szapota und der Vertreter der polnischen Generälschaft.

Außerdem waren erschienen: Die Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, die Senate der Universität und Technischen Hochschule, der Magistrat und die Stadtvorstände Warschau, Vertreter des Reichstags Warschau-Land, der Gesellschaft der Wissenschaften und der Kunstakademie, des Industriellenvereins und der christlichen Arbeiter, der sozialdemokratischen Organisationen, der Zentrallandwirtschaftlichen Gesellschaft und anderer Körperschaften, sowie der Hauptbildungsanstalt und der Schulrat. Unter den übrigen Ehrengästen befanden sich drei große Professoren der 1860 aufgehobenen Hauptschule, sowie eine Anzahl von Veteranen der Revolution von 1863.

Punkt 12 Uhr erschien der Generalgouverneur mit den Offizieren seines eigenen Stabes, betrat nach der Begrüßung der Versammlung die Ehre und nahm aus der Hand des vereinsamten Wiktorian v. Kozubowski die Krone und die Fahne in Empfang, die er schon unter oberster Leitung Stillschweigen der Versammlung mit lauter, oft bemogter Stimme verlas. Hierauf übergab er dem Oberleutnant Erzengel Graf Zuyten-Casspi den polnischen Text zur Verlesung. Die Versammlung drang zum Schluß in wiederholter Hochherrschaft und andererseits Händelassen aus. Der Stadtoberverwaltungspräsident Universitätsrat Dr. v. Buzynski sprach den Dank Volens in folgender Rede aus:

Wir empfangen diese feierliche Kundgebung der beiden verbündeten Monarchen, durch welche unser niemals veräußertes Recht auf eine unabhängige staatliche Existenz anerkannt und bestätigt werden, in der festen Überzeugung, daß deren Inhalt, von aufrichtigem Wohlwollen getragen, bald und jederzeit verwirklicht wird. Die wertvollste Gewähr dieser Verwirklichung würden wir in der Berufung eines Königs als des Symbols der polnischen Staatlichkeit sowie eines vorläufigen Staatsrats erblicken bis zu dem Augenblick, in welchem der König von Polen an die Spitze des endlich organisierten und in seinen Grenzen festgelegten polnischen Staates treten wird. Wir sind davon überzeugt, daß die Gemeinschaft der staatlichen Interessen, welche die Zentralmacht und das Königreich Polen verbinden, zwischen ihnen feste freundschaftliche Beziehungen begründen und auf diese Weise allen Angehörigen unseres Staates glückliche Bedingungen für die Entwicklung unserer nationalen Lebens schaffen wird.

Eses Erzengel hielten wir nunmehr, der beiden hochgehenden Monarchen den Ausdruck unseres festen Glaubens an die geschichtliche Verwirklichung ihres Willens zu übermitteln und ihnen unsere tiefgefühlte Dankbarkeit auszudrücken.

Die Liebe ein freies und unabhängiges Polen!

Die Rede rief erneute begeisterte Kundgebungen hervor. Man sah alle Männer Tränen vergießen. Die Begeisterung durchdrang sichtlich das Stimmengewühl, einzelne Personen brachten in ununterbrochener Folge Hufe zu auf das freie Polen und die verbündeten Monarchen aus. Nach wieder eingetretener Ruhe hielt Erzengel von Bekehrer eine Ansprache, die wir bereits im Morgenblatt veröffentlicht haben.

Daran anschließend spielte die Gouvernementskapelle die alte polnische Nationalhymne „Hut nie so Polen erhalten hat“. Im nächsten Augenblick wurde auf dem Schloßhof ein an allen Ecken des Schloßes die polnische Fahne gehißt. Als die Klänge durch die geöffneten Fenster in die Freizeiträume, kimmten die im Schloßhofe und außerhalb versammelten Tausende entzückten Sautes in das seit russischer Herrschaft streng verbotene Lied in tiefer Kühlung ein. Die auf dem Schloß hochgehenden Fahnen wüthigten weiterhin der harrenden Bevölkerung den bestmöglichen Augenblick an. Unendlicher, sich immer erneuernder Jubel begrüßte die Erfüllung der nationalen Wünsche, die neue Zukunft Volens. Auf seiner Rückfahrt nach Schloß Bellevue wurde Erzengel von Bekehrer überall mit begeisterten dankwollen Kundgebungen begrüßt. Von staatlichen Gebäuden wachen deutsche und polnische Flaggen nebeneinander, eine Ausrüstung, die von Bewunderung angeschlossen empfunden wurde. Zahlreiche Gebäude bis in entlegene Stadtteile zeigten die polnischen Farben. Ein zahlreiches Straßenleben herrschte den ganzen Nachmittag. Namentlich Kundliche Verbindungen und Vereine zogen mit ihren Bannern und hochrufen zum Schloß die Krakowstraße entlang. Die Bevölkerung von Gostynin mit der Prozän-

mation und dem Gubenerlach vermochte das Interesse des Publikums kaum zu befriedigen. Am Nachmittag fand eine feierliche Sitzung der Stadtratsarbeiten statt, abends wurde von der Stadt Warschau eine Galaoper veranstaltet.

WTB. Wien, 5. November. (Wiener K. R. Korrespondenz.)
Heute Mittag 11½ Uhr erfolgte im Festsaal des k. u. k. Generalgouverneurs die feierliche Proklamierung der Errichtung des Königreichs Polen.

Zur Proklamierung des Königreichs Polen.

WTB. Wien, 5. November. Die gesamte Presse feiert Volens Ausrufung in einem freien selbständigen Staate als politisch bedeutungsvolles Ereignis während des Weltkrieges und entwirft dem neuen Staate, der aus den Händen der beiden verbündeten Monarchen und der verbündeten Heere der Mittelmächte nach hundertjähriger Ausbeutung Freiheit und Selbständigkeit empfangen, wärmsten Glückwünsche. Die Blätter heben wieder die politischen Verhältnisse hervor, welche das Schicksal dieses Staates und des Dilemmas der Mittelmächte in der europäischen Politik hervorgerufen wird. Sie weisen darauf hin, daß die Rückwirkung auf die innere Politik Oesterreichs am gleichen Tage durch die Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte Galiziens festbar wird.

WTB. Pest, 5. November. Die Blätter sprechen ihre hohe Genehmigung über die Wiederherstellung des polnischen Königreichs aus. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Grundmauern des polnischen Staates sind aufgerichtet. „Az Hoss“ weist insbesondere auf die herübergehenden Gefühle hin, die den ungarischen Staat stets für Polen befeuert. „Ungarischer Bote“ schreibt: Die Wiederherstellung des polnischen Königreichs ist ein Zeichen des festen Vertrauens zu unserer endgültigen Sieg. „Belli Hír" weist auf das gemeinsame Schicksal Ungarns und Polens hin. Die Kronen der beiden Länder, sagt das Blatt, ruhten eine ganze Epoche auf demselben Saupie.

Die Neutralen und Polen.

„B. Genf, 6. November. Das „Journal de Genève“ verpflichtet der Auffassung des Barons Turan bei, daß die völlige Umgestaltung des Königreichs Polen sich nach dem Friedensschlusse vollziehen werde. Die aus neutralen Staaten vorliegenden Blätterstimmen befanden überaus lebhaftes Interesse für die Berlin-Wiener Initiative und gespannter Erwartung auf die Haltung des Völkerverbandes.

Der Völkerverband und Polen.

„B. Genf, 6. November. Unter den in der Vorwoche an den Völkerverband eingegangenen in der französischen Parliamentskommission für Auswärtiges befragt sich auch die, ob der Völkerverband zur bevorstehenden Errichtung eines von den Mittelmächten beherrschten polnischen Staatswesens irgend welche Kundgebung plane. Franks Antwort geben die Pariser Blätter nicht bekannt, doch geht aus Artikelabhandlungen und Petersburger Briefen hervor, daß der Völkerverband sich angedeutet mit der Frage beschäftigt, wie sich die neutralen Staaten zur Anerkennung des polnischen Staates verhalten werden.

Ein Wort an die Litauer.

WTB. Berlin, 5. November. Die „Kaukasus Zeitung“ schreibt zu dem Manifeft über die Errichtung des polnischen Königreichs:

Das Manifeft enthält die Entschelbung über die Zukunft der bisher unter russischer Herrschaft gewordenen polnischen Landesteile. Die Frage der Zukunft der litauischen Bevölkerung wird durch das Manifeft nicht berührt. Hierüber wird erst später entschieden werden. Die Tatsache aber, daß die Verwaltung Litauens unter der deutschen Okkupation besonders geregelt ist, gibt schon einen klaren Hinweis darauf, daß Deutschland gewillt ist, die Eigenart der litauischen Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Die freie Entwicklung und die gerechte Behandlung aller Nationalitäten ist unser Bestreben. Wenn sich die litauische Bevölkerung diese nicht nur in der Theorie ausgesprochen, sondern in der Praxis der deutschen Okkupationsverwaltung sorgsam befolgenden Grundsätze vor Augen faßt, so wird sie die Aufzählung, die nunmehr für die Errichtung eines autonomen Polens erfolgt ist, ohne Sorgen für ihre eigene glückliche Entwicklung zur Kenntnis nehmen.

Ein Kommentar zu der angekündigten Neuordnung in Galizien.

Wien, 4. November. Zu dem Allerhöchsten Handschreiben betreffend Galizien schreibt ein bemerkenswerter Kommentar: Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Allerhöchstes Handschreiben an den Ministerpräsidenten über die Neuordnung der künftigen Stellung Galiziens innerhalb der staatlichen Gesamtheit. Es ist klar, daß das Entschließen eines selbständigen polnischen Staates im Vorbesten der Wunschanne nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der Verhältnisse im Lande Galizien bleiben kann. Insofern ergibt sich die Notwendigkeit, diese letzteren sowohl in Bezug auf die Gesetzgebung als auch auf die Verwaltung der neuen Lage anzupassen. In die Zukunft genommene Neugestaltung knüpft an das besondere Verhältnis an, das schon längst in der bestehenden Einrichtungen des Landes und deren Handhabung Ausdruck gefunden, und weiß den Weg zu einer weiteren Auszubildung. Die Stellung, die dem Lande Galizien innerhalb Oesterreichs eingenommen werden soll, ist hinsichtlich ihrer Einzelheiten im Handschreiben nicht prägnant. Diese letzteren bleiben vielmehr hnter Erwägung und Entschelbung vorbehalten. Immerhin bietet das Handschreiben wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der künftigen Gestaltung, indem es den Rahmen bezeichnet, in welchem die Neuordnung Platz greifen wird. Wenn dem Lande das Recht verliehen wird, seine Angelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Angehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Vergehen im Einklang steht, selbständig zu ordnen, so verringert sich in diesen Worten die Beschränkung für jede staatliche Einrichtung in Oesterreich nach demselben Momente: das Wohl des Reiches und innerhalb dessen jenes des Landes.

Das die Verwirklichung aller in dem Handschreiben angeordneten Akte anlangt, so wird in dieser Kundgebung selbst der erste Schritt dazu getan und die verantwortliche Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen. Der Ministerpräsident erhält den Auftrag, die geeigneten Vorkehrungen darüber auszubereiten, wie die Neugestaltung der

Dinge geschäftlich ins Werk zu setzen wolle. Es wird ferner Aufgabe der Regierung sein, die Formen zu finden und die Wege zu beschreiten, welche die Durchführung im Geiste der zu Grunde liegenden Absichten gewährleisten. Der tiefe Eindruck, den dieses Handschreiben in Galizien hervorgerufen geeignet ist, kann weitestens einen mächtigen Impuls für das Land bilden, den durch den unmittelbaren Zutritt des Reiches herbeigeführten Rückschlus in der Führung auf eine geistliche Zukunft um so rascher zu überwinden und damit auch die Grundlage für ein Einvernehmen zwischen den beiden das Land bewohnenden Völkern zu schaffen. Die Verwirklichung des Allerhöchsten Handschreibens bedeutet einen Marsch in der Geschichte des Landes, und es ist zu hoffen, daß die künftigen Absichten des Monarchen, wie sie sich in dem Allerhöchsten Handschreiben kundgeben, in einem maßvollen Aufschwung des Landes reiche Erfüllung finden.

Die Ukrainer gegen ein selbständiges Galizien.

„B. Wien, 6. November. Die parlamentarischen Vertreter der ukrainischen Nation bezeten gestern den ganzen Tag und beschloßen einstimmig eine Resolution, in der sie sich entschieden gegen jede Herabsetzung des staatsrechtlichen Verhältnisses Oesterreichs im Sinne der Erweiterung der Autonomie Galiziens und der Schaffung einer Sonderstellung für dieses Land verwahren. Die Resolution erklärt eine solche Herabsetzung für höchst gefährlich für das ukrainische Volk, wie auch für äußerst nachteilig für Oesterreich. Sie legt Verwahrung ein, daß solche Maßnahmen ohne Anhörung der ukrainischen Nation und ihrer gesetzlichen Vertreter zustande kommen und beantragt das Verbot, den einheitlichen Standpunkt des ganzen ukrainischen Volkes unverzüglich den in Betracht kommenden Mächten bekanntzugeben.

Ein Jahr Verwaltungsgebiet Ob-Dr.

WTB. Kowno, 4. November. Heute befehlen die Verwaltungsabteilungen des Oberbefehlshabers Ob-Dr. in ihrer Gesamtheit kurz Verwaltung Ob-Dr. genannt — ein volles Jahr. In ihnen erhielten am 4. November 1915 einige Wochen früher eingerichtete Stappenerweiterungen im Verwaltungsgebiet Ob-Dr. ihr leitendes Prinzip. Das Verwaltungsgebiet Ob-Dr. ist 112 000 Quadratkilometer groß und hat rund 3 000 000 Einwohner; es erhält seine Verordnungen und Befehle vom Oberbefehlshaber Ob-Dr. als der höchsten gesetzgebenden, richtenden und vollziehenden Gewalt kraft Auftrages des obersten deutschen Richters. Das verwaltete und von seiner Obrigkeit völlig verlassene Land hat vor Jahresfrist eine einheitliche, vielseitige, auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet tätige Organisation erhalten zum Vollen vor Beer und Heimat, Land und Leuten. Diese Errichtung bedeutet ihre Entschelbung dem Willen des Generals bismarck von Hindenburg, ihre Durchführung und Vollendung dem weisen Bild und der Tapferkeit von Erzengel Lubenski, sowie der kühnen Arbeit der in der Verwaltung Ob-Dr. und den Stappenerweiterungen tätigen Männern ohne Unterschied des Dienstgrades und der Dienststelle.

Gärung in Rußland.

T. U. Amsterdam, 5. November. Aus London wird berichtet: In der russischen Arbeiterbewegung und im Proletariat beginnt es zu gären. Man spricht die immer größer werdende Lebensmittelpreise begehren zu wollen, um den Preis des Lebens unter das Volk zu werfen. Wie die „Times“ aus Petersburg erfahren, machen die wüthenden Gerüchte über die Aufstände in den polnischen Städten, Zusammenrottungen in Petersburg, unter einer Anzahl in Petersburg, wobei Hunderte von Arbeitern getötet worden seien, über Utrecht in Moskau die Runde. Die Berichte werden namentlich in den Fabriken und Werkstätten verbreitet mit dem einzigen Zweck, wie das Blatt sagt, Unruhe hervorzufufen. Die Agenten scheinen bereits einen großen Anhang gefunden zu haben, denn die Arbeitergruppe des Zentralkomitees für Kriegesarbeiten hat es für notwendig gehalten, eine Erklärung an die Arbeiterkreise zu erteilen, worin gesagt wird, daß die Gerüchte unwarhaft seien. Gerade bei den überpumpten Zuständen, welche durch die zunehmenden Lebensmittelpreise hervorgerufen sind, heißt es weiter, hält die Arbeiterpartei es für ihre Pflicht, ihre Kameraden zu warnen, weil große Gefahren entstehen würden, wenn die Gerüchte wahr geworden wären. Man solle sich nicht durch leichtgläubige Anhoerungen einen Feuerbrand auslösen, der leicht entzündbaren Volkswogen zu werden, welche durch den jetzigen Zustand sehr ernst und desorganisiert sind. Der Auftrag warnt deshalb die Leute dringend vor Unvorsichtigkeit.

Scheitern des ersten Versuches des neuen russischen Lebensmittelkomitees.

T. U. Amsterdam, 5. November. Nach Meldung aus Petersburg berichtet die Moskauer Blätter vom Scheitern des ersten Versuches des neuen Lebensmittelkomitees. Protobopow, die Lebensmittelkomitee dadurch zu mildern, daß die Einwohner eines jeden Hauses einen Bevollmächtigten zum Einkauf und zur Verteilung von Fleisch wählen. Trotz der Aufforderung des Moskauer Stadthauptmanns, konnten in betreffendem Stadtgebiet, wo der Versuch probeweise unternommen wurde, kein einziger Bevollmächtigter gewählt werden, da alle es ablehnten, angesichts der verwickelten Lage die Verpflichtungen eines Bevollmächtigten auf sich zu nehmen.

Vom Balkan.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 6. November. Amtlicher Kriegsbericht vom 5. November.
Mazedonisch Front: Die Lage ist unverändert. Feindliche Flugzeuge griffen heute bewohnte Ortschaften hinter der Front an, ohne bemerkenswerten Schaden zu verursachen. Ein Flugzeug der bulgarischen Fliegergrupe wurde zerstört. Ein Flugzeug der bulgarischen Fliegergrupe wurde zerstört.
Rumänisch Front: In der Dobrudscha Geleitzschiffen vornehmlich an Bordungen. Feindliche Schiffe schloßen Constantza und Manastir, gegen die aber von unseren Wasserflugzeugen angegriffen, auf hohe Meer geschick.

Katerink von der Entente befehlt.

Am 12. d. M., 5. November. Das britische Bureau meldet aus Lissabon: Die Truppen der Alliierten haben Katerink befehlt, am 1. Statutenrat zwischen den Angehörigen von Belgien und den Regierungstruppen zu verhandeln. Natürlich nur aus diesem moralischen Grundel: Welche Stadt folgt nun?

König Konstantin Abgabe an Admiral Journet.
WTB. Athen, 5. Novbr. (Reuter.) Admiral Journet verlangte die Einwilligung der griechischen Regierung dazu, daß ihre letzten Flottenkräfte unter französischer Flagge nach der französischen Besetzung zum Schutze gegen deutsche U-Boote verwendet würden. Das Kabinett hielt heute früh eine Beratung unter Vorsitz des Königs ab. Es beschloß, die Forderung des Admirals als unannehmbar abzulehnen, da eine Einwilligung gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Neutralität sein würde.

Rubinsow über die Friedensgerichte.
WTB. Kuba, 5. Novbr. Ministerpräsident Rubinsow hat dem Soltner Korrespondenten des „Alb“ eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er sich über Rumänien äußerte und sagte:

Rumänien steht in einer schiefen Haut. Es ist seiner schillernden Aufgabe untreu geworden und es muß heute büßen. Die geografische Lage dieses Landes zeugt ihm gegenüber den West, welcher zum Anstich an die Monarchie ist an Deutschland führte. Rumänien ist durch den Erfolg des Jahres 1913 betört und verblendet worden. Das Land ist dem Größenwahn verfallen. Eine solche Fäulnis von Gerechtigkeit konnte nicht ohne Sühne bleiben. — Rumänien hat schon jetzt seine Selbständigkeit verloren; denn im Lande herrscht jetzt der russische Zensur und der russische Postzins. Rumänien ist ganz in der Hand der Generale und Generalhöfe der Entente. Auf die Frage nach den Gerichten über einen Sonderfrieden sagte Rubinsow: Ich lehne diesen Gerichten gar keinen Gläubigen. Unzweifelhaft kommen sie daher, daß die Entente die Rumänien mit Rumänien wegen Rumänien überführt, worauf die russische Presse dann für die Schuld an dem rumänischen Zusammenbruch suchte und zugleich sagte, Rumänien habe nicht für das gemeinsame Interesse der Entente, sondern für seine eigentlichen Ziele die Waffen ergriffen. Auf diese gegenläufigen Selbstübertreibungen ist unfreudig das Gerücht von einem Sonderfrieden zurückzuführen. Ruhland ist in das Netz Englands geraten, und es ist jetzt nicht imstande, selbständig zu handeln. Aus diesem Grunde wird von einem Frieden vorläufiglich nur dann die Rede sein, wenn infolge der militärischen Lage Ruhland gewonnen sein wird, Frieden zu schließen. Wie komplizierten Faktoren sind darüber einig, daß das Jahr 1917 die Entscheidung bringen wird. Wenn unsere Feinde hoffen, daß wir ihnen gehalten werden, während des Winters ihre Vorbereitungen zu treffen, so sind sie in einer großen Fäulnis gefangen. Der Kampf wird fortgesetzt, um die Entscheidung zu beschleunigen. Ich will mich nicht in Prophezeiungen einlassen, von welchen Folgen die Beherrschung Mesopotamiens und der Ukraine begleitet sein werden. Aber ich wiederhole: Ruhland wird nur infolge einer trostlos schiefen militärischen Lage zum Frieden gewonnen werden können, nicht aber durch die Erkenntnis, daß Ruhland von Konstantinopel jetzt weiter entfernt ist, als es irgend jemals war.

Der U-Bootkrieg.

Verenigt.

T. U. London, 5. November. Lloyds Bureau meldet, daß der englische Dampfer „Spero“ und die norwegischen Dampfer „Thor“ (4799 T.) und „Swanho“ (1188 T.) vermisst wurden.

WTB. London, 4. November. Der englische Dampfer „Brierley Hill“ (1188 Tonnas) aus Hull wurde vermisst. London, 5. November. Lloyds meldet: Die englischen Dampfer „Osjan“, „Kestle“ und „Statesman“ sind vermisst worden.

Zum deutsch-norwegischen Konflikt.

WTB. Basel, 5. November. Zum deutsch-norwegischen Konflikt schreibt der „Basler Anzeiger“ anlässlich der deutschen amtlichen Versicherung, daß die Verankerung neutraler Schiffe aufzuheben werde, sobald diese neutralen Schiffe aufhöreten, Kontorbande zu befördern: Das ist kurz und bündig! Deutschland hat das Recht, ja von seinem Standpunkte aus die Pflicht, sich gegen Kontorbandentransporte zu wehren. Aber ich trotzdem damit abtut, daß auch das dem Gewinn entprechende Risiko zu tragen. Für die norwegische Kontorbandenbeförderung auf, kann wird es auch keine norwegische Spannung mehr geben. Alle weitestgehenden Bemühungen dürften von Seiten betreffen, die Interessen daran haben, die Wasserstraßen zu trennen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Pour le mérito dem Vertriebenen von Ostafrika.
WTB. Berlin, 5. November. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Oberst von Lettow-Vorbeck, Kommandeur der Schutztruppen von Deutsch-Ostafrika, in Anerkennung der heldenmütigen Verteidigung dieser Kolonie den Orden Pour le mérito.

Die fünfte österreicherische Kriegsanleihe.
WTB. Wien, 5. November. Nach einer Meldung des Österreichischen hat gestern unter dem Vorsitz des Gouverneurs des Volks-Partei-Komitees I. Freiherrn v. Schuler, eine Gesandtschaft des Komitees für staats-finanzielle Transaktionen in Belgrad hatgefunden, in welcher über die Emision einer fünften österreichischen Kriegsanleihe beraten wurde.

Zur Strandung von „U 20“.

Kopenhagen, 5. November. (Rithau.) Ein deutsches U-Boot ist heute nach bei Harboerne an der Westküste von Island gestrandet. In der Nähe liegende Torpedoboots verließen das U-Boot zu helfen. Um 12½ Uhr wurde das U-Boot von der Besatzung in die Luft gesprengt. Die übrigen Kriegsschiffe haben mit der gerechten Besetzung des Strandungsplatzes verlassen. Das Rettungsboot von Lissabon hat Hilfe an; diese wurde aber abgelehnt. Die Mannschaft des U-Bootes verzweigten jede Ausflucht.

**Arbeiterfragen im Reichshaus-
halsausschuß.**

Die Schlichtungskommissionen.

Berlin, 4. November 1916.
Der Reichshaushalsausschuß hielt Sonnabend vormittag seine 111. Sitzung ab.

Ein Sozialdemokrat hält seine Behauptungen über die Höhe des Krump aufrecht. Die Verdienste sind abschlechts gelassen und zwar in dem mehr als im Durchschnitt des Bezirks der Berufsgenossenschaft. Aber die Arbeitszeit ist in noch härteren Maße gestiegen. Das ist Kaufhaus ist der Arbeitskraft. Die Krankheitsfälle leben einer trübten Zukunft entgegen. Die zurückgestellten Militärurlauben beschränken sich über die Abzüge für die Pensionkasse, da sie nicht daran denken, später bei der Firma zu bleiben. In normalen Zeiten würden die Gewerkschaften gar nicht nach Schlichtungskommissionen rufen, da gegen solche Einrichtungen Bedenken bestehen. Aber jetzt ist Krieg, die Arbeiter haben nicht Gelegenheit, ihr Koalitionsrecht auszuüben. Von einem Einzelreden in dem Betrieb kann nicht gesprochen werden; der Arbeiter will nur sein Interesse wahren. Die Versprechungen sind nicht erfüllt. In der Mehrzahl der Betriebe besteht nicht einmal ein Arbeiterauschuß, der nur Verschwören vortragen kann, über die der Arbeitgeber allein entscheidet. Man muß jeder Schwörungsfahr in den Betrieben vorbeugen.

Ein Zentrumsgesandneter hebt hervor, daß sich die Zusammenarbeit von Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber doch an vielen Stellen bemüht hat, warum soll es nicht bei den Schlichtungskommissionen der Fall sein. Die Arbeiter haben sich von Anfang an auf den Boden der politischen Notwendigkeit gestellt. Formale Widersprüche der Arbeitgeber können doch nicht den Ausschlag geben, sondern erzeugen tiefe Mißstimmung.

Ein Nationalliberaler betont, es sollte nicht während des Krieges versucht werden, Forderungen grundsätzlicher Natur durchzusetzen. Die Gewerkschaften sind auf den härtesten Kampf eingestellt und denken nicht daran, auf den Kampf zu verzichten. Uebelstände sollten abgeheilt werden, aber an der grundsätzlichen Stellung der Arbeitgeber zu den Arbeitern soll nichts geändert werden.

Die Arbeitervertreter stellen den Vorschlag aus ihren eigenen Augen ziehen, ehe sie sich um die Soltner im Auge des Arbeitgebers fragen. Jeder Krupp sind die Löhne höher als im Bergbau.

Ein Fortschrittlicher Abgeordneter betont, daß viele Arbeitgeber gern bereit seien, mit den Arbeiterorganisationen zu verhandeln. Es seien kurzum aufzuweisen mit dem damit gemachten Erfahrungen. Der gewerkschaftliche Kampf ist doch nur als Ausnahme gedacht. Die großen Arbeitgeber der Montanindustrie des Westens sollten doch das vaterländische Verhalten der Gewerkschaften anerkennen.

Eingeleitet wird die Beratung der konservativen Entschliebung, daß

Gold

an Jewellery zur Bearbeitung nicht herausgegeben und daß bei ihnen vorhandene unentbehrliche Gold beschlagnahmt werden soll. Der Reichshauspräsident Hanenlein bemerkt dazu, der Antrag knappe offenbar an ein Gefühl der Mißstimmung im Lande an, man meine, Gold werde an die Industrie abzugeben. Die Reichshauspräsident lehnt sich Stürzung ihres Goldschmelzes, an eine Beschlagnahme ist nicht gescheit. Der Wert der Goldschmelzarmut liegt in der Freiwilligkeit. Soweit der Antrag einen berechtigten Kern hat, wird er bereits ausgeführt. Die Goldwarenindustrie hat vor dem Kriege jährlich für 80 Millionen Mark Gold verarbeitet, in den letzten 50 Jahren etwa 1¼ Milliarden, von denen 1 Milliarde in Deutschland geliehen ist. Wenn wir nur einen Teil davon bekommen, können wir den Stand der Reichshaus. Diese gibt jetzt jährlich nur etwa 10 bis 15 Millionen Mark Gold zum Ankauf ab. Auf das Inland entfällt davon nur etwa ein Drittel:

auf die Ausfuhr von Goldwaren können wir nicht ganz verzichten,

weil wir Dollars brauchen. Die Ausfuhr von Waren ist viel nützlicher als die von reinem Gold. Die Kontrolle läßt sich erweitern. Die Beschäftigung der Arbeiter muß auch berücksichtigt werden. Vorher ist hängt ganz ab von der Goldwarenindustrie, dort sind allein 6000 Arbeiter beschäftigt, die nicht brotet werden dürfen. Eine Umschulung zur Munitionsarbeit ist nur in geringem Maße möglich. Erhebungen sind im Gange, ob eine weitere Einschränkung möglich ist. Reichsheit läßt sich die Herstellung schwererer Waren nach einschränken, viel wird dadurch an Gold nicht gespart. Zu erwähnen ist, ob nicht Höchstpreise für Brauchgold einzuführen sind. Die Frage ist aber sehr verwickelt.

Die konservative Entschliebung wird darauf zurückgegriffen und die Debatte führte zu Arbeiterfragen zurück. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter befragte sich über

Vorgeregungen von Ausschuhmitgliedern.

die nur pflichtgemäß die ihnen anvertrauten Interessen vertreten haben. Die Gewerkschaften haben alles getan, um Arbeitsführungen zu verhindern, deshalb sollten die Arbeitsgeber eine entgegenkommende Haltung einnehmen; sie suchen aber, daß die Schlichtungskommissionen zu ihren Unpünkten entschließen. Das ist das Abels Kern. Das Kriegsministerium sollte auf parteiliche Arbeitsnachweise hinwirken.

Ein politischer Abgeordneter befragte sich über die Maßnahmen gegenüber politischen Arbeitern, die in Deutschland zur Arbeit herangezogen werden. Mit angemessener Behandlung könne man genug Arbeiter erhalten.

Oberst von Wiesberg: Die Heranziehung von Arbeitern ist ein warmes Herz für die Arbeiter und man lennt ihre Leistungen. Es ist zu hoffen, daß allen hier gekauften Wünschen entsprechen werden wird.

Diese Erklärung begrüßt ein Sozialdemokrat, da es den Gewerkschaftsführern bereits schwer werde, die Arbeiter zu beruhigen. Die Beschwerden an die Generalkommandos werden zu langsam erledigt. Es ist höchste Zeit, einzugreifen.

Die Debatte wird geschlossen. Es wird dann noch über Positionen zu Ernährungsfragen und zu sozialpolitischen Angelegenheiten

beraten. Eine Petition über Jugendfürsorge wird dem Bevölkerungsausschuß übergeben. Der Vorsitzende schließt die 111. Sitzung mit dem Bemerkten, daß vermuthlich vor Weihnachten noch einige Sitzungen des Reichshaushalsausschusses stattfinden werden.

Deutsches Reich.

Dank des Reichskanzlers an die Presse.

Die Bedeutung der Presse für die Unterbringung unserer Kriegsanliegen ist wiederholt schon hervorgehoben und von berufener Stelle auch anerkannt worden. Um den Erfolg der letzten Kriegsanleihe hat sich der Verein Deutscher Zeitungverleger ganz besonders bemüht. Auf die Ueberlieferung des hierauf bezüglichen Materials hat der Reichskanzler unterm 28. Oktober an den Vorliegenden des Vereines die nachstehende Zufriedenheit gerichtet:

Für die mir namens des Vereines der Deutschen Zeitungverleger vor Ablauf der Kriegsanleihegeschichten mitgeteilten Beiträge über sein umfassende Werbetätigkeit sage ich Ihnen verbindlichsten Dank. Zurückzuführen auf den jetzt feststehenden glänzenden, finanziellen Erfolg, bin ich mir bewußt, in wie hohem Maße das Gelingen an der Mitarbeit der Presse hängt. Deutschland kann auf diese ausgezeichnete Leistung seiner Presse, an der die hingebende Tätigkeit Ihres Vereines hervorragenden Anteil beisteht, stolz sein. Mit der vorzüglichsten Hochachtung bin ich Euer Hochwohlgebornen ergebenster Beihmann Holweg.

Diese Anerkennung der beruflichen Stelle befähigt und ergötzt in erfreulicher Weise die freudlichen Worte, mit denen der Reichshausminister Graf Heudern bei der Einbringung des neuen Zwischmilliardencredits im Reichstage und der Präsident des Reichsbanddirektoriums, Dr. Haenlein, in der letzten Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank der Verdienste der Presse um den Erfolg der fünften Kriegsanleihe gedacht haben.

Der Bevölkerungsausschuß des Reichstages

nahm Sonnabend die vom Interessauschuß ausgearbeiteten Fragen an die Regierung über die Gesellschaftsfrankenheiten im Heere an und beschloß weiter, den Reichskanzler zu eruchen, Haut- und Geschlechtsfrankenheiten als Pflichttag bei der ärztlichen Staatsprüfung einzuführen

Die fortschrittliche Volkspartei zur Wahl in Ostsch-Schirma.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat der Vorstand des Landesverbandes der fortschrittlichen Volkspartei für das Königreich Sachsen gestern folgenden Beschluß gefaßt: „Es entspricht dem Wesen des Burgfriedens, daß bei Wahlen die partei-politische Arbeit der Parteien ausgesetzt, die nicht im Besitz des Mandats gewesen sind. Da die fortschrittliche Volkspartei den Burgfrieden wahrt, sieht sie sich veranlaßt, an diesem grundsätzlichen Standpunkt festzuhalten.“

Lezte Depeschen.

Französischer Heeresbericht

vom 5. November nachmittags. Die Deutschen wiederholten ihre Verleumdungen gegen die französischen Gräben am Walde von Et. Bierre-Baast nicht. Die Zahl der von den Franzosen zu diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt etwa 50. Auf dem rechten Ufer der Waas ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Duvaumont, Naaz und La Kaufe. Letztlich vom dort Naaz erweiterten die Franzosen ihre Fortschritte und besetzten im Laufe der Nacht das Werk D a m l o u p, wo sie Gefangenen machten. Auf der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dandl; für den örtlichen Teil, für Kriegsangelegenheiten, Gericht, Handel: Egon Strigmann; für den kulturellen Teil, für die Presse: Siegfried Dandl; für den kulturellen Teil, für die Presse: Siegfried Dandl; für den kulturellen Teil, für die Presse: Siegfried Dandl.

Oscram
die bewährte Drahtlampe

Lesben Sie immer auf die Inschrift „Oscram“ — Überall erhältlich. Anzeigengesellschaft, Berlin O. 17

Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr.
Sensationserfolg! Letzte 3 Aufführungen!
„Eine Ehe“
„Die Tragödie einer Frau“
Schauspiel in 3 Aufzügen von M. Jakoby
Wladislaw Hofschauspieler Hans Schreiner a. G.

Vaterländische Kaffeestunde
für die
Halleschen Hausfrauen
nächsten Mittwoch, den 8. ds., in dem gr. Saale
der „Thalia-Säle“. — Glänzendes Programm.
Eintritt frei. Programm 25 Pfg.

Stadttheater
Dienstags den 7. Nov. 1916
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Das Glocken des Eremiten
Oper von Maillart.
Mittwoch: Goldfische.

Gaslampen
kauft man am besten bei
Kurt Litzenberg,
Gr. Steinstr. 11.

Astoria - bichtspielhaus,
Alte Promenade 11 a,
Fernspr. 5738
Aus der afrikanischen Wildnis
Persönlicher Vortrag
des Herrn Direktors Gustav Hagenbeck aus Hamburg.
Beginn 3, 5 und 9 Uhr.
Der Konkneipant Vorführung nur 7.10.
Der Schicksalspfeil Vorführung nur 8.10.

L. Hall, Versicherung gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Obenstr. 14, prt.
Telephon 3418
Vertilgung von
Ungeziefer unter Garantie.
Näheres nach Erla.

Apollo-Theater.
Gastspiel des Neuen Theaters zu Hamburg.
Täglich abends 8 1/2 Uhr: **Zum 7. Male!**
„Im Krug zum grünen Kranze“
heileres Volksstück mit Gesang in 4 Akten
von Spanuth-Bodenstedt. Musik von W. Rosendahl.
Stürmischer Beifall jeder Aufführung!
Während der ganzen Kriegszeit hat bei keinem
Stück so viel gelacht worden wie bei diesem
Schlager.
Mittwoch, d. 8. Nov. Gr. Märchen-Vorstellung
nachm. 3 1/2 Uhr
„Der gestiefelte Kater“
Märchen in 4 Aufzügen von A. Görner.
Kinder II. Rang 0.20, Saal 0.40, Loge u. I. Rang 0.60.
Erwachsene 0.30, 0.50, 1.00 — Einlass 3 Uhr.

Richtiges Sprechen — Sprachgebrechen.
Zwei volkstümliche Vorträge des Lehrers P. Hoffmann.
2. Ueber Sprachgebrechen. Freitag, den 10. November, abends 8 Uhr,
im Mozartsaal, Weidenplan 20. Eintritt frei.

H. Schnee Nacht.
Gr. Steinstr. 64.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Trikotagen.

Nerven-Herz-Gefäß-
Kranke
Spezialklinik
Spezialklinik
Spezialklinik
Spezialklinik

Handarbeiten
vorgezeichnet u. fertig gefädelt.
Neben-Arbeitslohn, vorteilhafte Preise,
im Kaufhaus
H. Elkan, Leipziger-
straße 87.

Abgelehnte - - Gesundheitlich Schwache
überhaupt Personen mit verminderter Lebenserwartung finden
volkwertige, klauselfreie
Lebensversicherung
Keine Wartezeit — Volle Summe sofort bei Tod
Auskünfte bereitwilligst durch
Jduna zu Halle.

Jahrespension gesucht
mit je 1 leerem Zimmer von 2 älteren
Damen. Preis-Angebote unter V. 3193
an die Expedition.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Strumpfwaren und Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
Gr. Stein-
H. Schnee Nacht, Straße 64
Gebrüder 1638.

Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten,
welche bereit sind, dem Vaterländischen Frauenverein an
seinem Dpfertage,
dem 11. und 12. November,
zu helfen werden gebeten, sich in ihren Schulen dafür anzumelden. Junge
Damen, die aus freundschaftl. unterliegen wollen, bitten wir, sich jeweils Ein-
zeichnung Mittwoch, den 8. November, nachmittags 4 Uhr, Schimmels-
straße 7 einzufinden.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Von Mittwoch, den 8. ds.
jelle ich wieder eine Auswahl
Belgischer
Arbeits-
Pferde
sowie
Zuchstuten
zum Verkauf.
Max Welsch.

Trauer-Abteilung.
Schwarze
Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen,
Unterröcke und Morgenröcke,
Kleiderstoffe.
Anfertigung nach Mass.
Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.
Fernsprecher 5818 u. 5819.
Bruno Freytag, Leipzigerstr.
100.

+ Bruchleidende Neu! +
Die größte Entlastung bei vollständiger Durchheilung bietet mein ver-
bessertes, einjährig bewährtes, Tag und Nacht tragbares Gipsband Extra-
breit ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Preis u.
Broschüren, Broschüren, Broschüren nach Wunsch werden angenommen in
Halle a. S., Freitag, 10. Nov. 10-2 Ubr u. „Stadt Weidenburg“ Traudlstr.
Bruchb. Spez. L. Bogisch Witwe, Stuttgart, Nr. 38 A.

Unterricht.
Das Tagesheim
des
Christl. Vereins junger Mädchen,

Familien-Nachrichten.
Minne Witte
Gustav Wiebach
Halle. Verlobte. Dessau.

Deutsche Frauen, schafft Weihnachtsgaben
für unsere Truppen!
Weihnachten im dritten Kriegsjahr! Stimmender und herrlicher noch
müssen wir der Truppen geben, die Haus und Heimat verlassen, damit wir
in deutschen Landen unser Weihnachtstfest feiern können!
Jeder Angehörige des Feldheeres, des Flieger-
korps und der Marine muß ein Weihnachtspaket
erhalten!
Denn niemand, so schwer es auch scheinen mag, macht unseren Krieger
eine Weihnachtspaket! Pakete werden dankbar angenommen im Büro,
Schimmelsstr. 7.
Vaterländischer Frauenverein Halle a. d. S.
Stb. Kommandant Stecker, Antonie Dehne, Kommandant L. C. Baumann,
Schimmelsstr.

Abendkurse:
Englisch (incl. Abteilungen,
Sprechüb.,
Deutsch,
Stenographie (Solge-Schreib)
Mittwoch: Unterhaltungsabend 8 1/2 Uhr im gr. Saal Weidenplan 4.
Sonntag: Gesellschafts-Veranstaltung, Völkerverständigung,
Anmeldungen zu den Abendkursen im Bureau des
Christlichen Vereins junger Mädchen.

Auf dem Felde der Ehre starb unser
Knappschafts-Assistent
Alfred Kluge,
Unteroffizier d. L. im Feld-Regt. 75,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Er war uns lange Jahre ein treuer Mit-
arbeiter.
Sein Andenken werden wir in Ehren
halten.
Die Verwaltung
des Halleschen Knappschaftsvereins.

Die Winterausgabe
des
Allgemeinen Mitteldeutschen
Fahrplanbuches
ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten Papier-
geschäften zu haben. Ausserdem nehmen
Bestellungen darauf die Geschäftsstellen
unserer Zeitung und unsere Boten ent-
gegen.
Der Verlag.

Chemie-Schule für Damen
Aussichtreicher Frauenberuf.
Prospekte u. Näheres d. Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29

Zu verkaufen
Zwei starke bayrische, gängige
Zugochsen,
sowie ein längeres, höherer schwerer
Fuchswaldschaff, ohne jeßend, da
überjährig, zu verkaufen.
Heinrichauer Mühle, Merseburg.
Telephon 31.

Kaufgesuche
Für Heereslieferungen kauft
Alt-Eisenerz,
Kupfer, Zink.
Ferd. Haassengier
Metallgeschäft, Barthelmerstr. 9.

Kräftige Dezimalwaage
von 6-10 Ztr. Tragkraft in guter
Zustände gesucht. Angeb. m. Preis u.
N. M. 1412 a. Rudolf Mosse, Halle.

Statt besonderer Anzeige.
Am 4. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, entschlief nach schwerem Leiden
unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der
Oberbahnam. a. D. August Scherff
Ritter mehrerer Orden
im 73. Lebensjahre.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 47, den 6. November 1916.
Die trauernden Kinder.
Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachm.
3 1/2 Uhr, in der Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt.